

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlags-
Anstalt
Riesfaer

Amtsblatt

Verlags-
Anstalt
Riesfaer

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesfaer,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 257.

Sonnabend, 4. November 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 zum dreizehn Stunden (7 Stunden) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; getraubender und labellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Jede Karte, freiwilliger Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäumt, durch Falsch eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Betrieb der Druckerei, des Verlegers oder der Vertriebsanstalten - hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: R. S. Winterlich, Riesfaer. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schmalz, Riesfaer; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesfaer.

Ausführungsverordnung

in der nachstehend unter \odot abgedruckten Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts über Höchstpreise für Rüben vom 26. Oktober 1916 - R. G. Bl. S. 1204 -.

1. Beim Verkauf von Rüben durch den Erzeuger dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

	beim Verkauf durch den Erzeuger für den Btr.	durch den Großhändler für den Btr.	durch den Kleinhändler für das Vfd.
1. bei Wasserrüben, Stoppel-, Herbst-, Braut-, Saatrüben, weißen Rüben unter Ausschluß der Zeltower Rüben		R. 3.50	8 Pf.
2. bei Runkelrüben und Fuchsrunkeln unter Ausschluß der roten Rüben (rote Bete)		2.80	6 -
3. bei Kohlrüben (Bruden), Stetrüben, Boden-, Erd-Unterkohlrabi, Porrien		4.50	9 -
4. bei Möhren aller Art (roten und gelben Speisemöhren, weißen Fuchsmöhren, Möhrchen, gelben Rüben, Wurzel) mit Ausnahme der kleinen Karotten (zu vgl. Punkt 2 dieser Ausführungsverordnung)		6.-	11 -

Verkauf der Erzeuger am Erzeugungsort (Feld, Garten oder Gehöft) unmittelbar an den Verbraucher, so darf er beim Verkauf von Mengen bis 3 Btr. auf die Erzeugerhöchstpreise des § 1 der nachstehend abgedruckten Verordnung des Kriegsernährungsamts bei den in dieser 1. genannten Rüben (Wasserrüben, Stoppelrüben usw.) 2.- im übrigen 50 Pf. Aufschlag für den Btr. nehmen.

2. Für kleine Speisemöhren, die zu Speisewerkzeugen gebaut sind (Karotten) dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

	beim Verkauf durch den Erzeuger für den Btr.	durch den Großhändler für den Btr.	durch den Kleinhändler für das Vfd.
1. bei Wasserrüben, Stoppelrüben, Herbst- und Brautrüben		R. 3.50	8 Pf.
2. bei Runkelrüben und Fuchsrunkeln		2.80	6 -
3. bei Kohlrüben (Bruden), Stetrüben, Boden-, Erd-Unterkohlrabi, Porrien		4.50	9 -
4. bei Möhren aller Art (roten und gelben Speisemöhren, weißen Fuchsmöhren, Möhrchen, gelben Rüben, Wurzel) mit Ausnahme der kleinen Karotten (zu vgl. Punkt 2 dieser Ausführungsverordnung)		6.-	11 -

3. Bruchteile von Pfennigen im Preise können auf den nächst höheren Pfennigbetrag abgerundet werden.

4. Verträge, die vor Festsetzung der Höchstpreise unter Punkt 2 dieser Ausführungsverordnung zu höheren Preisen abgeschlossen und noch nicht erfüllt sind, sind ungültig.

5. Soweit Kommunalverbände von der Befugnis, Ausführverbote oder Einfuhrbeschränkungen (§ 4 der Verordnung des Kriegsernährungsamts) für Rüben zu erlassen, Gebrauch machen, haben sie dies der ihnen übergeordneten Amtshauptmannschaft vor dem Inkrafttreten anzuzeigen und Abdrücke der betreffenden Verordnung sofort bei deren Inkrafttreten der Amtshauptmannschaft und dem Landesgesundheitsamt einzulegen.

Die Ausführverbote und Einfuhrbeschränkungen gelten, außer dem Falle des § 5 Abs. 2 der Verordnung des Kriegsernährungsamts nicht für Lieferungen an Verkäufer von städtischen Städten und Kommunalverbänden, die von der in Abs. 1 bezeichneten Amtshauptmannschaft zugelassen und mit Ausweis versehen sind. Ueber die Zulassung solcher Verkäufer ergeht besondere Anweisung.

6. Die Beförderungsfähigkeit (§ 8 der Verordnung des Kriegsernährungsamts) regelt sich nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 27. Juli 1915 (Sächs. Staatszeitung Nr. 181 und 89).

7. Auf die Strafbestimmungen in § 7 der Verordnung des Kriegsernährungsamts wird verwiesen.

Dresden, den 31. Oktober 1916. 586 II B VI
Ministerium des Innern. 5417

Verordnung über Höchstpreise für Rüben. Vom 26. Oktober 1916.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 401) und der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamts vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 402) wird verordnet:

§ 1. Beim Verkauf von Rüben durch den Erzeuger dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

1. bei Wasserrüben, Stoppelrüben, Herbst- und Brautrüben unter Ausschluß der Zeltower Rüben	1.50 R.
2. bei Runkelrüben und Fuchsrunkeln unter Ausschluß der roten Rüben (rote Bete)	1.80 -
3. bei Kohlrüben (Bruden, Boden-, Unterkohlrabi, Stetrüben)	2.50 -
4. bei Möhren aller Art	4.00 -

Die Preise schließen die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Ware mit der Bahn oder zu Wasser versandt wird, und die Kosten der Verladung ein.

Die Landeszentralbehörden können niedrigere als die im Abs. 1 bestimmten Höchstpreise festsetzen; sie können für kleine Speisemöhren, die zu Speisewerkzeugen gebaut sind (Karotten), höhere als die im Abs. 1 Nr. 4 bestimmten Höchstpreise festsetzen.

§ 2. Verträge zwischen dem Erzeuger und Dritten über den Erwerb von Rüben der im § 1 genannten Art, die vor Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossen sind, sind ungültig, sofern sie zu höheren als den im § 1 festgesetzten Preisen abgeschlossen sind und die verkauften Rüben nach der Inkraftsetzung dieser Verordnung noch auf dem Grundstück des Erzeugers befinden.

§ 3. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden setzen Höchstpreise für den Verkauf von Rüben der im § 1 genannten Art durch den Groß- und Kleinhandel fest. Sie können bestimmen, daß beim Verkauf durch den Erzeuger an den Verbraucher höhere als die im § 1 festgesetzten Höchstpreise gelten.

Die Landeszentralbehörden können bestimmen, daß Verträge, die vor Festsetzung der Höchstpreise (Abs. 1) zu höheren Preisen abgeschlossen und noch nicht erfüllt sind, ungültig sind.

§ 4. Die Kommunalverbände können Ausführverbote oder Einfuhrbeschränkungen für Rüben der im § 1 genannten Art erlassen. Die Landeszentralbehörden können nähere Bestimmungen treffen.

§ 5. Die vom Reichsanwalt bestimmten Stellen sind beim Ankauf von Rüben der im § 1 genannten Art an die Höchstpreise, die in dieser Verordnung oder auf Grund dieser Verordnung festgesetzt sind, nicht gebunden.

Die auf Grund des § 4 erlassenen Ausführverbote oder Einfuhrbeschränkungen gelten nicht für die Lieferung an die nach Abs. 1 vom Reichsanwalt bestimmten Stellen.

§ 6. Das Eigentum an Rüben der im § 1 genannten Art kann durch Anordnung der zuständigen Behörde eines von dieser bezeichneten Person übertragen werden. Die Anordnung ist an den Besitzer zu richten. Das Eigentum geht über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht.

Der Uebernahmepreis wird unter Berücksichtigung der Höchstpreise sowie der Güte und Verwertbarkeit der Borsätze von der zuständigen Behörde festgesetzt. Die Güte

Verwaltungsbehörde entscheidet endgültig über Streitigkeiten, die sich aus der Anordnung ergeben.

§ 7. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die in dieser Verordnung oder auf Grund dieser Verordnung festgesetzten Preise überschreitet;

2. wer einen andern zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Preise (Abs. 1) überschritten werden oder sich zu einem solchen Vertrag erzieht;

3. wer einen nach § 4 erlassenen Verbote zuwiderhandelt.

Reben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

§ 8. Die Landeszentralbehörden bestimmen, wer als höhere Verwaltungsbehörde, zuständige Behörde und Kommunalverband anzusehen ist.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 26. Oktober 1916.
Der Präsident des Kriegsernährungsamts
v. Batocki.

Zucht- und Nutzviehverkauf.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kommunalverbands vom 18. vorigen Monats wird bekanntgegeben, daß

in Großenhain im Gasthof zur goldenen Krone, Berlinerstraße, in Riesfaer beim Viehhändler Witzgen, Gasthof zur guten Luise, in Gröbba bei den Fleischermeistern Hermann und Schöne

nach einige der von dem Kommunalverband zu Zucht- und Nutzwecken angekauften Rinder zum Verkauf stehen.

Etwasige Bestellungen sind zumehr mit größter Beschleunigung bei der Königl. Amtshauptmannschaft anzubringen, da andernfalls anderweit über die Tiere verfügt werden wird. Die Befestigung der Tiere steht jederzeit frei. Der Preis hängt in den vorgenannten Standorten aus.

Die Königl. Amtshauptmannschaft würde, Anregungen folgend, ev. auch bereit sein, den Kaufpreis für die Tiere unter gewissen Voraussetzungen zu gestatten.

Auf den letzten Absatz der Bekanntmachung vom 18. vorigen Monats, wonach Verkäufer, die sich verpflichteten, innerhalb 3 Monaten ein Stück Schlachtwild mittlerer Güte an den Viehhändlerverband für das Königreich Sachsen zu liefern, Anspruch auf eine Staatsbeihilfe von 100 Mk. erwerben, wird hiermit noch besonders hingewiesen.

Großenhain, am 3. November 1916.
1814 2711. Amtshauptmannschaft.

Gaſtwirtschaften betr.

Wiederholte Wahrnehmungen im Besitze veranlassen die Königl. Amtshauptmannschaft darauf hinzuweisen, daß die Bestimmungen über Einhaltung zweier Fleischspeyer Tage in Gastwirtschaften und das Verbot, mehr als zwei Fleischspeyer zur Auswahl zu stellen und mehr als eine auf jede Mahlzeit abzugeben, strengstens einzuhalten sind.

Großenhain, am 1. November 1916.
1986 2711. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Milchversorgung betreffend.

Kaufen wir festgestellt haben, daß nach Versorgung der in § 4 der Bekanntmachung des Kommunalverbands vom 20. Oktober 1916 erwähnten Milchbezugsberechtigten nur noch geringe Mengen Rohmilch zur Verfügung stehen, sollen zunächst nur noch die Kinder bis zum vollendeten 7. Lebensjahre Rohmilch zugewiesen erhalten.

Anträge auf Ausstellung von Milchkarten für diese Milchbezugsberechtigten werden Montag, den 6. November 1916, von 3-6 Uhr nachmittags im Rathaus, Postschwache, entgegengenommen.

Geburts- oder sonstige Ausweise sind vorzulegen. Anträge von Kindern werden nicht angenommen.

Der Rat der Stadt Riesfaer, am 4. November 1916. Schr.

Spiritus-Bezugsmarken

werden Dienstag und Mittwoch, den 7. und 8. November in unserer Volkshaus ausgegeben. Es können nur die Inhaber der Ausweise Nr. 1 bis 600 eine Bezugsmarke erhalten.

Der Rat der Stadt Riesfaer, am 3. November 1916. End.

Brot- und Speisefettarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der auf die Zeit vom 6. November bis 3. Dezember 1916 gültigen Brot- und Speisefettarten erfolgt

Montag, den 6. November 1916 von vormittags 8 bis nachmittags 1 Uhr in den bekannten Ausgabestellen.

Nichtverbrauchte Brotmarken sind beim Abholen der neuen Marken an die Ausgabe-stelle zurückzugeben.

Der Rat der Stadt Riesfaer, am 4. November 1916.

Bekanntmachung.

Die Einlagenbücher der hiesigen Sparkasse Nr. 77 080 und 77 081 auf „Ernst Jwock in Stauch“ 88 301

lautend, werden hiermit für ungültig erklärt.

Der Rat der Stadt Riesfaer, am 3. November 1916.

Für die im 7. Lebensjahre stehenden Kinder werden Sonntag, den 5. November 1916, von vormittags 8 bis 10 Uhr, im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 3, Milchkarten ausgegeben.

Geburtsnachweise sind unbedingt vorzulegen. Gröbba (Elbe), am 3. November 1916. Der Gemeindevorstand.

Montag, den 13. November 1916 vormittags 11 Uhr werden am hiesigen Vorratshaus ältere Geräte usw. versteigert. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Gemeindevorstand Gröbba, am 3. November 1916.

Unsere für das „Riesfaer Tageblatt“ bitten wir uns bis

Montag 10 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäft

Verliches und Statistika

Stefa, den 4. November 1916.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Der November-Vorstoß am Eingang zum Englischen Kanal.

Von Admiral v. D. Kirchhoff.

Den 6. Oktober mit Torpedobooten und Unterseebooten im Englischen Kanal und in seinem östlichen Eingang, in der Straße von Dover — Calais so erfolgreich durchgeführte Vorstöße unserer letzten Seestreitkräfte ist bald ein neues ähnliches Vorgehen geplant.

Diesmal von unseren flächenhaften Streitkräften aus, wie es der Admiralstab-Bericht besonders betont, nicht wie vorher, aus der deutschen Bucht der Nordsee heraus. Dieser Vorstoß ist wieder eine ganz besondere Leistung, denn er hat noch zur Zeit des ersten Nordsee-Vorstoßes stattgefunden, und nicht in Rebeil oder bei Unioetter; er ist mit leichten Ueberwasserstreitkräften summt wohl kleineren Torpedobooten, durchgeführt worden; der Erfolg bestand nicht im Versenken von Dampfern, sondern im Aufbringen solcher, auf der großen und wichtigen Hauptverkehrsstraße zwischen der Themse und den holländischen Häfen in Fahrt waren; die englische Seestreitkräfte zeigten sich erst beim Rückmarsch und wurden wieder vollkommen überholt; vier aufstrebende englische Kreuzer haben in einem kurzen Zeit erfolglos während des Beschießens den unseren feineren Beschädigungen auszuweichen vermocht, die vollständig und unbefähigt zurückgekehrt sind. Der deutsche Erfolg war also wieder einmal ein glänzender.

Man ist der erste Nordsee-Vorstoß, der mit erheblichen Verlusten von deutschen Schiffen und dem Vertreiben unserer Seestreitkräfte, die durch den letzten glänzenden Nordsee-Vorstoß und die äußerst erfolgreiche Tätigkeit der Unterseeboote stark beeinträchtigt öffentliche Meinung seiner Besorgnisse zu beruhigen. Sein letzter Bericht wurde erlangt (A. durch die Angabe: „Nach den bei der Admiralität eingegangenen Mitteilungen seien zwei deutsche Zerstörer auf dem Meere in den angelegten Reben gefahren, in die Luft gesunken und (selbstmordartig) in England — wahrheitsgemäß gesunken.“ Aber selbst in England glaubt man nicht mehr den Berichten der Admiralität, aber deren erstellte Mitteilungen viele Blätter offen erheben erhoben haben. Unsere neueste amtliche Mitteilung macht die vorerwähnte englische Schlappe noch deutlicher und stellt sie als sehr empfindlich hin.

Es hilft nur einmal nichts; wagemutig und unerschrocken angriffswilliges Vorgehen zeigt nur die deutsche Flotte und zwar mit Glück und Erfolg, wie dies jetzt vielfach von neutraler Seite ohne Nachhall anerkannt wird.

Wohl die britische Admiralität solches Vorgehen ihres Hauptgegners verhindern, so muß sie mehr Seestreitkräfte ansetzen und das bedingt alsdann, daß diese äußerst gefährdet sind. Eine unangenehme Situation! Aber die Schiffe werden sich in England, daß man befürchten mußte, Neutralität würden bald nicht mehr an Großbritanniens Beherrschung der Meere zu glauben vermögen, — wenn der Flotte nicht bald etwas besonderes geschähe — worüber sich im Norden Europas schon mehrfach Blätter klar geäußert haben.

Wo man auch hinschaut, überall wirken die Seestreitkräfte dem Gegner Englands mit guten Erfolgen und fast immer ohne eigene Verluste. Um die letzten Großbritanniens herum, im nördlichen Ozean, im Mittelmeer, ja jenseits des Atlantischen Ozeans, überall zeigt sich ein Erfolg an den anderen.

Diesen kriegerischen Erfolgen im Wirken gegen Schiffe und Handel der Gegner, denen sich militärische Erfolge gesellen, hat sich schon ein friedlicher an die Seite gestellt, mit dem Eintreffen des Handels-Unterseebootes „Deutschland“ in Nordamerika, dessen glänzliche Ueberfahrt schon gemeldet worden ist, was unsere Gegner wiederum arg verstimmen wird.

Statistische Melder.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Am 3. November 1916, die in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme ausliegt, sind Verliche folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 104, 124, 416, Reserve-Regiment Nr. 108, Landwehr-Regiment Nr. 388, Bayerische Verliche Nr. 318.

Nachbestellungen

auf das Wiener Tageblatt

für Monat November

wolle man sofort beim Postamt bei allen Zeitungssträgern und in der Geschäftsstelle, Goethestraße 59 (Zentrsp. 2) bewirken.

Preis monatlich 7/-

Neueste Nachrichten und Telegramme

Die Reichslandwehrverhältnisse.
X **Wien.** Die mit Wien, nach der Rückkehr von dem norddeutschen Kriegsschauplatz und sich darauf beziehenden Verhältnisse des Reichslandes sind in der Reichslandwehrverhältnisse beschrieben worden. Der weitestgehende Hauptausdruck dieser Verhältnisse aber liegt in der Reichslandwehrverhältnisse zu machen.

Deutschland-Schweden-Norwegen.
X **Stockholm.** Die hiesigen Blätter verfolgen die Haltung der englischen und französischen Presse, die den deutsch-norddeutschen Konflikt besprechen, mit wachsender Befürchtung. Einem unangenehmen Eindruck machen die Äußerungen der britischen Presse, die, echt englisch, wegen der Verletzung norddeutscher Handelswege in Norwegen den Krieg zu erheben suchen und sich gleichzeitig Schweden überreden, an die deutsche Seite zu treten. Eine scharfe Zurückweisung findet auch eine Äußerung des „Temps“, der den ästhetischen Widerstand Norwegens als eine Angelegenheit des Reiches bezeichnet. In hiesigen Handelskreisen erhält sich die Ansicht, daß die Abgesandten von London mindestens mit einem fertigen Vorschlag einer Importzollfreiheit zurückkehren werden, die in den Grundlinien den fürzlich in der Presse aufgetauchten Projekten eines großen Importzolltarifs, wie die Aktien-Gesellschaft Transito, entspricht.

X **Christiana.** Dem „Morgenbladet“ zufolge sollten Vertreter des Reichstages des Reiches und die Parteiführer gestern nachmittag die endgültige Form der norddeutschen Antwort auf die deutsche Note beraten, worauf die Antwort wahrscheinlich nächster Tage überreicht werden dürfte.

Große Flotte an der Sommerfront.
X **Bombay.** Der Times wird aus dem britischen Hauptquartier gemeldet: Obwohl das Wetter sich aufgehellt hat, herrscht an der Sommerfront noch immer große Hitze. Die Granatrichter haben sich in Beher und die Aufgräben in Höhe vermindert. Eine größere Infanterieaktion ist deshalb ausgeschlossen. Nur die Artillerie blieb die ganze Zeit über in Tätigkeit.

Son dem Torpedobootsverband im Kanal.
X **London.** Der Gemeindevater des „Post“ ist berichtet, daß die Schiffe erkennen, bei dem nächsten Seegefecht im Kanal am 26. Oktober seien die von den Engländern dort ausgelegten Netze und Minenperren größtenteils zerstört und abgetrieben. Die deutschen Kriegsschiffe hätten gerade die englischen Küstenmachtschiffe zuerst versenkt, wodurch englische Landungen verweigert auf Nachrichten warteten, was in der hochinternen Nacht im Kanal eigentlich vorgebe. Die von Dover auslaufenden englischen Torpedobootsverbände konnten die Verfolgung der deutschen nicht fortsetzen, da sie wegen der zerstörten Minenfelder selbst Gefahr liefen.

Die Seetätigkeit der „Deutschland“.
X **Berlin.** Ueber die Seetätigkeit der „Deutschland“ teilt der „Reichsanzeiger“ mit, daß aus New Yorker Depeschen, die in Paris vorliegen, hervorgeht, daß das Handelsunterseeboot „Deutschland“ trotz äusserer Schermege nicht den geringsten Schaden genommen habe. In Nord ist alles wohl.

Zur Verletzung der „Angebot“.
X **Wien.** (Neuer.) Admiral Journal veröffentlicht einen Bericht, in dem er sagt: Die Dampfer „Angebot“ und „Mitt“ seien torpediert worden oder auf Minen gelaufen, die von deutschen oder anderen feindlichen Schiffen herrührten.

Verleumdung.
X **London.** Lloyd's meldet: Der englische Dampfer „Glenlogan“ ist wahrscheinlich versenkt worden. Der Fischdampfer „Maree“ wurde versenkt. Die Befragung ist in Arbeit.

Stavanger. Der Bergener Dampfer Saturn, von Liverpool nach Karol unterwegs, ist 80 Seemeilen nördlich der Hebriden-Inseln von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden.

Unfallbericht.
X **Osaka.** Das Korrespondenzbüro erzählt, das gleichzeitig mit der Anhebung des niederländischen Dampfers „Ombamb“ durch die Deutschen auch die Dampfer „Rambold“, „Wendland“ und „Nordwest“ angehalten wurden. Die beiden letzteren wurden nach Besichtigung gebracht, aber inzwischen wieder freigelassen.

X **Osaka.** Die Zeitung „Vaderland“ berichtet den Vorfall mit dem Dampfer „Ombamb“ und erkennt die Verletzung des englischen Besatzungsmannes, einen Versuch zu unternehmen, um die Aufbringung zu verhindern. Es geschah aber in Uebereinstimmung mit dem Völkerrecht, daß die Deutschen, als sie ihre eigene Sicherheit bedroht sahen, den Dampfer zu versenken suchten.

Von einem deutschen Unterseeboot angegriffen.
X **Wien.** Nach einem Telegramm des „Temps“ aus Ostafrika sind an den portugiesischen Küsten verschiedene Dampfer von einem deutschen Unterseeboot angegriffen worden. Ausföhrliche Nachrichten sind von Winkler Churchills.

Rotterdam. Aus London wird gemeldet: Es stellt sich heraus, daß der Verfasser von zwei Aufsätzen erregenden Inhalts in der „Times“ in London, „Oberer“ Winkler Churchills ist. Er sagt in den Artikeln u. a.: Wie stehen die Dinge? Deutschland hält den Druck auf seiner 1000 Meilen langen Front aus. Es wurde auch nicht gezwungen, ernstlich zurückzugeben. Seine Armeen hält sich auf normaler Stärke. Sie hat noch zahlreiche Reserven, die einzuweihen dürften, auch für die nächsten Jahre sich ungeschwächt im Felde zu halten, und während die deutschen Munitionslieferanten die deutsche Armee zu bedienen, verfügt sie auch über eine große Menge erprobter Materialien. Es sind keine Zeichen, daß der wirtschaftliche Druck Deutschlands zwingen werde, die Waffen niederzulegen, wenn auch zweifellos das während wüthende Volk schwer gequält wird und sich nach Frieden sehnen dürfte. Vom materiellen Gesichtspunkt aus ist Deutschland noch immer der stärkste von den kriegführenden Staaten zu Lande. Es wäre erfreulich, wenn gewisse Kreise das offen zugeben würden. Deutschland kämpft gut und verliert jetzt über weit mehr Kanonen als früher. Auch das Wetter wird ihm bald ein Bundesgenosse sein. Man könne Hindenburg alles antrommen! Sind Deeresleistungen und Admiralität in London auf alles vorbereitet? Wissen sie, was Deutschland plant?

Die englischen Verluste.
X **Kopenhagen.** Die englischen Verluste seit dem 1. Juli belaufen sich bis zum 31. Oktober nach einer Zusammenstellung des Daily Telegraph auf 412738 Mann an Toten, Verwundeten und Vermissten. Davon entfallen 21638 Mann auf Offiziere, 391218 Mann auf Unteroffiziere und Mannschaften. Wollt man melden aus London, daß das englische Heer während des Krieges von 460000 auf sechs Millionen gebracht worden ist. Davon sind fünf Millionen Mann durch freiwillige Rekrutierung aufgebracht worden, während eine Million nach Einführung der Dienstpflicht ins Heer eingereicht worden ist. Die von den Kolonien gestellten Kontingente sind in diesen Zahlen nicht mit enthalten.

Der englische Mannschaftsverlust.
X **London.** Die „Times“ weist in einem Leitartikel nochmals auf die Notwendigkeit hin, dem Heere neue Mannschaften zu verschaffen, und schreibt: Das Heer braucht sofort eine sehr bedeutende Zahl neuer Truppen. Es besteht gegenwärtig nicht die Aussicht, das militärische Alter zu erhöhen. Die Rekruten sind deshalb der Verku-

pfung in Irland noch zu ihrem Entschluß gelangt. Auch die Anwerbung von großen Massen farbiger Truppen ist vorläufig sehr unprobierlich. Man hofft aber, die notwendigen Mannschaften mit Hilfe des beliebenden Dienstverhältnisses zu bekommen, vorausgesetzt, daß die anderen Ministerien das Kräftigste entsprechend unterstützen.

Die Armeen braucht die neuen Mannschaften, um sie während des Winters auszubilden. In den Kriegsausstellungen hat man den Eindruck, daß die Kommission zur Verteilung des vorhandenen Materialis und die Departements nicht mit der nötigen Entschlossenheit zu Werke gingen. Wenn das Dienstverhältnis kräftig zur Anwendung käme, würde kein Mangel, sondern Ueberfluß an Menschen vorhanden sein.

Die Lebensmittelfrage in England.
X **London.** (Unterhaus.) Auf Befehl des Lorden der hohe Kartoffelpreiser sagte Runciman: Der hohe Preis sei die Folge von Arbeitermangel und schlechten Wetter. In den nächsten Wochen werde die Ernte Fortschritte machen. Eine Einschränkung des Kartoffelverbrauchs sei indessen zu empfehlen. Garton wies darauf hin, daß große Fischlieferungen aus Holland nach ihrer Ankunft in England vertrieben worden seien. In Liverpool wurden am 20. Oktober 1000 und an den beiden folgenden Tagen 1400 Fische mit Fischen vertrieben. Redner fragte, ob dies in der Absicht geschehen sei, die Preise in England in die Höhe zu treiben. Lord Robert Cecil erwiderte, die aus Holland eingeführten Fische hätten wegen unermesslicher Verzögerung des Landverkehrs vertrieben werden müssen. Cecil teilte ferner mit, daß eine schwedische Mission, die über die Blockadefrage verhandeln sollte, demnächst in England erwartet werde.

Ein Herrschlicher Ernennungswitz.
X **Berlin.** In verschiedenen Blättern heißt es, daß der Präsident des Ober-Berliners in Wien Baron von Herrschlicher Ernennungswitz werden würde. Die englisch-italienische Kolonialverwaltung.

X **Berlin.** Um wegen der Kolonialverwaltung nach Italien mit der englischen Regierung zu verhandeln, ist ein wichtiger Missionar in London eine Kolonialverwaltung in Italien zu empfangen. Das erste Mal ist ein so großes Abkommen wegen der Kolonialverwaltung der Kolonialverwaltung nicht voll zur Ausführung kommen. Die Kolonialverwaltung Italiens würden in kurzer Zeit verhandelt sein.

Ein französischer Ernennungswitz.
X **Berlin.** Am 21. Oktober meldet man, daß der Präsident des Ober-Berliners in Wien Baron von Herrschlicher Ernennungswitz werden würde. Die englisch-italienische Kolonialverwaltung.

X **Berlin.** Laut Berl. Kolonial, empfiehlt das Reichsamt für Kolonialverwaltung die Kolonialverwaltung Italiens zu empfangen. Das erste Mal ist ein so großes Abkommen wegen der Kolonialverwaltung der Kolonialverwaltung nicht voll zur Ausführung kommen. Die Kolonialverwaltung Italiens würden in kurzer Zeit verhandelt sein.

Ein französischer Ernennungswitz.
X **Berlin.** Am 21. Oktober meldet man, daß der Präsident des Ober-Berliners in Wien Baron von Herrschlicher Ernennungswitz werden würde. Die englisch-italienische Kolonialverwaltung.

X **Berlin.** Laut Berl. Kolonial, empfiehlt das Reichsamt für Kolonialverwaltung die Kolonialverwaltung Italiens zu empfangen. Das erste Mal ist ein so großes Abkommen wegen der Kolonialverwaltung der Kolonialverwaltung nicht voll zur Ausführung kommen. Die Kolonialverwaltung Italiens würden in kurzer Zeit verhandelt sein.

Ein französischer Ernennungswitz.
X **Berlin.** Am 21. Oktober meldet man, daß der Präsident des Ober-Berliners in Wien Baron von Herrschlicher Ernennungswitz werden würde. Die englisch-italienische Kolonialverwaltung.

X **Berlin.** Laut Berl. Kolonial, empfiehlt das Reichsamt für Kolonialverwaltung die Kolonialverwaltung Italiens zu empfangen. Das erste Mal ist ein so großes Abkommen wegen der Kolonialverwaltung der Kolonialverwaltung nicht voll zur Ausführung kommen. Die Kolonialverwaltung Italiens würden in kurzer Zeit verhandelt sein.

Ein französischer Ernennungswitz.
X **Berlin.** Am 21. Oktober meldet man, daß der Präsident des Ober-Berliners in Wien Baron von Herrschlicher Ernennungswitz werden würde. Die englisch-italienische Kolonialverwaltung.

X **Berlin.** Laut Berl. Kolonial, empfiehlt das Reichsamt für Kolonialverwaltung die Kolonialverwaltung Italiens zu empfangen. Das erste Mal ist ein so großes Abkommen wegen der Kolonialverwaltung der Kolonialverwaltung nicht voll zur Ausführung kommen. Die Kolonialverwaltung Italiens würden in kurzer Zeit verhandelt sein.

Ein französischer Ernennungswitz.
X **Berlin.** Am 21. Oktober meldet man, daß der Präsident des Ober-Berliners in Wien Baron von Herrschlicher Ernennungswitz werden würde. Die englisch-italienische Kolonialverwaltung.

X **Berlin.** Laut Berl. Kolonial, empfiehlt das Reichsamt für Kolonialverwaltung die Kolonialverwaltung Italiens zu empfangen. Das erste Mal ist ein so großes Abkommen wegen der Kolonialverwaltung der Kolonialverwaltung nicht voll zur Ausführung kommen. Die Kolonialverwaltung Italiens würden in kurzer Zeit verhandelt sein.

Ein französischer Ernennungswitz.
X **Berlin.** Am 21. Oktober meldet man, daß der Präsident des Ober-Berliners in Wien Baron von Herrschlicher Ernennungswitz werden würde. Die englisch-italienische Kolonialverwaltung.

X **Berlin.** Laut Berl. Kolonial, empfiehlt das Reichsamt für Kolonialverwaltung die Kolonialverwaltung Italiens zu empfangen. Das erste Mal ist ein so großes Abkommen wegen der Kolonialverwaltung der Kolonialverwaltung nicht voll zur Ausführung kommen. Die Kolonialverwaltung Italiens würden in kurzer Zeit verhandelt sein.

Ein französischer Ernennungswitz.
X **Berlin.** Am 21. Oktober meldet man, daß der Präsident des Ober-Berliners in Wien Baron von Herrschlicher Ernennungswitz werden würde. Die englisch-italienische Kolonialverwaltung.

X **Berlin.** Laut Berl. Kolonial, empfiehlt das Reichsamt für Kolonialverwaltung die Kolonialverwaltung Italiens zu empfangen. Das erste Mal ist ein so großes Abkommen wegen der Kolonialverwaltung der Kolonialverwaltung nicht voll zur Ausführung kommen. Die Kolonialverwaltung Italiens würden in kurzer Zeit verhandelt sein.

Ein französischer Ernennungswitz.
X **Berlin.** Am 21. Oktober meldet man, daß der Präsident des Ober-Berliners in Wien Baron von Herrschlicher Ernennungswitz werden würde. Die englisch-italienische Kolonialverwaltung.

X **Berlin.** Laut Berl. Kolonial, empfiehlt das Reichsamt für Kolonialverwaltung die Kolonialverwaltung Italiens zu empfangen. Das erste Mal ist ein so großes Abkommen wegen der Kolonialverwaltung der Kolonialverwaltung nicht voll zur Ausführung kommen. Die Kolonialverwaltung Italiens würden in kurzer Zeit verhandelt sein.

der niederländischen Vertretung anzuweisen, die man nachher erklärt hat.

X **Osaka.** Dem Korrespondenzbüro wird vom Ministerium des Reiches mitgeteilt, daß der bevollmächtigte Geschäftsträger des Deutschen Reiches im Auftrag seiner Regierung deren Behauern und Entschuldigung ausgesprochen hat, daß ein deutsches Schiff über niederländisches Gebiet geflohen ist. Der Geschäftsträger teilte gleichzeitig auf Grund des deutschen Hauptquartiers mit, daß die Gebietsabgrenzung durch einen Juppelin der Armee geschehen sein müßte, der nach dem Hauptquartier eingetroffenen Bericht infolge eines Schadens am Motor und an der Steuerlenkung gezwungen gewesen sei, zwei Benzinbehälter auszuwerfen. Der Kommandant des Schiffes, der offenbar ganz falsch orientiert gewesen sei, habe gemeldet, daß dieses über belgisches Gebiet geflohen sei. Das Große Hauptquartier würde sich schon vorher entschuldigt haben, wenn es sich bewußt gewesen wäre, daß das deutsche Schiff über niederländisches Gebiet geflohen ist. Die deutsche Regierung behält sich vor, das durch den niederländischen Gesandten gerichtete Schreiben (verleumdung) zu beantworten, sobald ihr die vollständigen Berichte über den Vorfall zugegangen sind.

X **Amsterdam.** Einem hiesigen Blatte wird aus London gemeldet, daß gestern in einer stark besuchten Versammlung der Baltic Exchange eine Entschuldigung angenommen wurde, in der die Regierung aufgefordert wird, zu erklären, daß sie am Ende dieses Krieges von Deutschland jedes vernichtete Schiff und jede Tonne Schiffsraum auslöcherbar werde.

X **Madrid.** (Durch Funkpost) vom Vertreter des Wiener R. R. Telegr. Bureau.) Die Neutralitätskomitees legen die unternommene Propaganda in großer Stille fort. Einen lebhaften Eindruck machte eine Rede, die der frühere konservative Unterrichtsminister Bergamin in Saragozza gehalten hat. Der Redner sprach den Unterseebooten das Recht zu, spanische Schiffe, die Spanische Küsten, unter gewissen Umständen zu versenken.

Bermischtes.
X **Osaka.** Ein amerikanischer Dampfer, der seit drei Jahren angehalten wurde, hat sich gestern mit einem Dampfer über einen anderen Unterseeboot her und verlor dabei Personen (Kamer und eine Leiche). Zwei Unterseeboote, eine Personalleiterin und ein Spezialist, sind von dem Dampfer erlitten.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

X **Osaka.** Die Steuerpreise in Dänemark. Ein Steuerbescheid des dänischen Reichs und des Reichs hat die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt. Die Steuerpreise in Dänemark sind die Steuerpreise in Dänemark und den Reichs besetzt.

ingang

Unterseeboot

Freitags

Unterseeboot

Freitags

Unterseeboot

Freitags

Unterseeboot

Freitags

Unterseeboot

Freitags

Unterseeboot

Freitags

Unterseeboot

Freitags

Unterseeboot

Freitags

Unterseeboot

Freitags

Unterseeboot

Freitags

Unterseeboot

Freitags

Bei Besichtigung

meiner Konfektion sieht jeder Kenner, dass dieselbe von Fachleuten gewählt ist, in Ausführung, Stoffen und Verarbeitung erstklassig, geschmackvoll und vielseitig. Tadellose Abänderung selbstverständlich.

Damen-Kostüme

marine, schwarze und farbige Stoffe, nur moderne Formen
22.50, 28.00, 36.00 bis 160 Mk.

Damen-Mäntel

schwarze Tuch, farb. Stoffe, Filz und Astrachan, sehr kleidsam
22.50, 28.50, 36.50 bis 140 Mk.

Damen-Röcke

in allen Größen, marine, schwarze und farbige Stoffe
verarbeitet zu Glocken-Form
9.50, 17.50, 24.50 bis 58 Mk.

Damen-Blusen

reizende Neuheiten in Wolle, Seide, sowie duffige Gewebe ebenso Kleider
7.50, 12.75, 28.75 bis 78 Mk.

Herren-Mäntel

und Anzüge, gute warme, moderne Stoffe, gediegene, solide Verarbeitung
24.50, 36.00, 48.00 bis 85 Mk.

Herren-Joppen

und Hosen, alle Größen in nur tragbaren Stoffen, Ersatz für Maß!
8.90, 12.50, 19.50 bis 29 Mk.

Knaben-Anzüge

und Mäntel für jedes Alter, in marine und farbigen Stoffen,
7.75, 14.50, 19.75 bis 36 Mk.

Mädchen-Mäntel

und Kleider in enormer Auswahl, moderner Schnitt und Verarbeitung
6.90, 11.50, 19.75, bis 32 Mk.

Alle Kleidungsstücke in Samt und Seide sind ohne Bezugsschein zu kaufen.

Riesa Kaufhaus Germer Riesa
Wettinerstr. 33. Wettinerstr. 33.

Inh. Paul Asbeck.

Vereinsnachrichten

"Hindion". Montag Eingekaufte. Besprechung: Ostern betreff.

Riesner Verein für Jugendpflege, e. V.

Zu der Montag, den 6. November d. J., abends 7/8 Uhr in der Albtierasse stattfindenden

Mitgliederversammlung

mit der Tagesordnung: 1) Jahresbericht, 2) Kassenbericht, 3) Entlassung des Vorstandes, 4) Wahlen, 5) Anträge, ladet ergebenst ein

Riesa, den 27. Oktober 1916.

Dankwart, Vorsitzender.

Riesaer Bettfedern-Dampf- u. Reinigungs-Anstalt.

Betten reinigt, desinfiziert sauber und billig & wieder 25 Wg. Frau Steglich, Bismarckstr. 22, 2.

Zentral-Lichtspiel-Theater

GröSa. Durchschlagendes Erfolgs erzielte das fünfaktige brillante Kolossal-Filmwerk

Das jüngste Gericht.

Die Sensation der Sensationen. Nur noch 2 Tage! Sonntag ab 3 Uhr das volle Programm. Wegen des in den Abendstunden zu erwartenden Andranges empfiehlt es sich nachmittags zu kommen. — Niemand darf die gewaltige Schöpfung veräumen! Die Direktion.

Für die herrlichen Geschenke und vielen Gratulationen zu unserer Silber-Hochzeit sagen herzlichen Dank.

Hugo Rudolph und Frau.
Zeithain 1. 11. 16.

Antonía verw. Gärtner

im 63. Lebensjahre. Dies zeigen hierdurch im tiefsten Schmerz an die trauernden Hinterbliebenen. Riesa, Bismarckstr. Nr. 45, 4. Novbr. 1916. Die Beerdigung findet Montag, den 6. November a. c. Nachmittag 3 Uhr nach kath. Ritus von der Friedhofshalle aus statt.

Gustav Paul Titze

im Inf.-Regt. 139, 11. Komp., der im blühenden Alter von 20 Jahren sein Leben aufsetzte. Weiba, den 4. November 1916. Im tiefsten Schmerz Mutter und Geschwister. Du gingst so hoffnungsvoll dahin — Gatte für die Deinen stets nur Trost. Doch mußtest du dein blühend Leben lassen. Ruhst nun in fremder Erde Schoß. Ach Gott, mein Bant, ich kanns nicht lassen. Daß du nicht wieder lebst in unserm Kreis. Dir der Friede, aus der Schmerz.



Von Admiral Souchon erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, guter, zu den größten Hoffnungen berechtigter Sohn und Bruder

Oberleutnant zur See

Kurt Heinke

Ritter des Eisernen Kreuzes I. u. II. Kl. u. anderer deutscher u. hoher türkischer Orden

den Heldentod gefunden hat.

Kurz vor seinem sehnlichst erwarteten Heimatsurlaub ist er nach 3jähriger Abwesenheit heimgekehrt, aber nicht in sein irdisches Vaterhaus.

In unsagbarem Schmerz

Rittgt. Mantitz, Oktober 1916.

Familie Heinke.



Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein heißgeliebter Gatte und treusorgender Vater unserer zwei Kinder, einseiger lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Karl Ernst Micklisch

Gefreiter im Res.-Inf.-Reg. 102

am 22. Oktober durch Granatsplitter dem schweren Völkertagen zum Opfer fiel.

Im tiefsten Schmerze

Anna verw. Micklisch und Kinder
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Höderan, Premnitz und Striegen, am 3. November 1916.



Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem so schweren Verluste meines im Festungslazarett Ulm a. D. verstorbenen innigstgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Fleischermeisters

Hermann Lamm

sagen wir hierdurch tiefgefühltesten Dank.

In tiefer Trauer

Martha Lamm nebst Kindern

sugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Döbern i. L., Poppitz, Grödel und Nünchritz,
am 1. November 1916.

3 Öpfe

zu jeder Farbe passend, in verschiedenen Preislagen von 2.50 bis 18 Mk. 3 Öpfe u. Puppen-Verkäufe wird v. ausgefallenen Baumdarangefertigt. Hauptstr. 20. Endstation d. Straßenbahn.

Otto Hell

Gründlichen Unterricht in

Stenografie

(Soll, Gabelberger) sowie

Zitherspiel

erteilt G. Burkhart, Gebba, Hauptstr. 39, 1.

Siehe jeder Art

empfeht G. Schmoel, Meckelstr. 12.

Schuhmacher-Sammlung

Schuhmacherschule, Kriegsbeschäftigter, sucht hier Arbeit. Auskunft erteilt der Obermeister.

Östern-Abend

der Bezirks-Abteilung. Regte Beteiligung der Ortsgruppenmitglieder sehr erwünscht. Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.

1. Beilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Verlag: Sanger & Winterlich, Nieja. Geschäftsstelle: Marktstraße 29. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sauer. Nieja; für Anzeigen: Wilhelm Sauer, Nieja.

Nr. 257.

Samstag 4. November 1916. abends.

69. Jahrg.

Der schwarze Anflug.

Unter den zahlreichen kleinen Anfragen, die in der Freitagssitzung des Reichstages gestellt wurden, befand sich auch eine, die die Stellung der Reichsleitung zu dem System der schwarzen Listen, die unsere Feinde eingeschrieben haben, erfragen wollte. Die Antwort, die dem Anfragenden erteilt wurde, war recht eingehend und in mehrfacher Hinsicht politisch interessant.

Schon zu Beginn wurde die Völkerrechtsmäßigkeit des feindlichen Vorgehens mit aller Schärfe betont. Denn es richtet sich nur mittelbar gegen Deutschland und die Mittelmächte, dagegen direkt und unmittelbar gegen die Neutralen. Diese werden, sobald sie auf den schwarzen Listen stehen, ganz wie kriegsführende Feinde behandelt. Jeder Handelsverkehr mit ihnen ist den englischen Firmen verboten. Ja, es können sogar ihre Vermögenswerte in England gepfändet oder auf neutralen, abgefangenen Schiffen zurückgehalten werden. Es ist daher in erster Linie Pflicht der Neutralen selbst, sich gegen diese offensivere Verletzung ihrer Neutralitätsrechte zu wahren. Einige südamerikanische Staaten haben denn auch einen Antrag zur Abwehr genommen, sind aber in den Anfängen stecken geblieben. Besonders lehrreich ist das Verhalten des mächtigsten der Neutralen, der Vereinigten Staaten. Da er den völkerrechtswidrigen Eingriff in seine Hoheitsrechte als herausfordernde Demütigung empfand, hat der amerikanische Senat dem Präsidenten Wilson weitgehende Vollmachten erteilt, gegenüber den schwarzen Listen und dem fortgesetzten Boykott Englands empfindliche Vergeltungsmassregeln zu treffen. Präsident Wilson hat aber von diesen Vollmachten bisher keinen Gebrauch gemacht. Sie stehen auf dem Papier und brauchen den Engländern weiter keine Belegstücke zu machen.

Deutschland hat bis jetzt keine schwarzen Listen veröffentlicht. Da es das ganze System aufs Schärfste verurteilt, wird es nicht ohne dringende Not zu gleichem Vorgehen schreiten. Nur eine Sicherung dagegen, daß deutsche Ausfuhrzeugnisse nach den neutralen Ländern

unseren Feinden zugute kommen könnten, ist allerdings getroffen worden. In dieser Richtung werden wohl die kürzlich bekannt gewordenen Vorschriften zu erwähnen sein, daß holländische Schiffsverleihen nicht mit deutschem Eisen und Stahl feindliche Schiffe reparieren dürfen, wenn sie nicht von weiteren deutschen Lieferungen ausgeschlossen sein wollen. Aber daß das mit dem schwarzen Listen-System der Engländer nicht das mindeste gemein hat, ist ohne weiteres klar. Vermutlich bestehen auch mit anderen neutralen Staaten, die im Warenverkehr mit Deutschland stehen, ähnliche Vereinbarungen. Sie sichern uns lediglich gegen die Möglichkeit, unseren erditterten Feinden wertvolle Dienste zu leisten. Von Gewalttätigkeit ist dabei keine Rede.

Uebrigens hat die Reichsleitung in ihrer Antwort auf die kleinen Anfrage nicht für alle Seiten nachdrücklicher Abwehrmaßnahmen verworfen. Im Gegenteil hat sie betont, daß Erwägungen schweben, wie man unter Umständen den englischen Druck auf neutrale Firmen mit einem wirksamsten Gegenruck beantwortet. Wenn keine andere Möglichkeit übrig bleibt, muß auch auf diesen Gebiet wie auf so vielen anderen Vergeltung geübt werden. Daß die in erster Linie die Neutralen zu spüren bekommen, wäre dann gewiß nicht unsere Schuld, sondern das feile Ausnützerdummheit denen zur Last, die der englischen Vergeltung keinen entschiedenen Widerstand entgegenzusetzen.

Eine positive Vergeltung aber hat die Reichsregierung schon heute angekündigt und jedermann in Deutschland und in Neutralen wird damit einverstanden sein: Jeder der deutsche Regierung noch das deutsche Volk wird die Firmen im neutralen Ausland vergelten, die sich durch ihre Beteiligung an der schwarzen Liste nicht von dem rechtswidrigen Handelsverkehr mit Deutschland haben abschrecken lassen. Belohnung für Treue in schwerer Zeit, für aufrechte Haltung gegenüber englischen Anreizungsversuchen; das entspricht in der Tat dem deutschen Wesen und wird gerne und allseitig aufgenommen werden. Der förmliche Beschluß, den die Außenwelt im Glauben und die Treuebesitzerungen im Besonderen im deutschen Reichstag fand, bestätigt zur Genüge, daß sich die Reichsleitung in dieser Angelegenheit mit dem deutschen Volksgemühte in völliger Übereinstimmung befindet.

Unbefriedigende Antwort Englands an Amerika.

Beim Staatsdepartement in Washington ist die britische Antwort auf den amerikanischen Protest gegen die schwarze Liste eingegangen. Washingtoner Telegramme der „New York World“ und anderer Blätter belegen, daß die Antwort vermutlich unbefriedigend sei. Es wird gemeldet, daß die Berücksichtigung wahrscheinlich bis nach der Wahl zurückgestellt werden wird.

Die 9. Jangzongflotte.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird aus geschrieben:

Auf dem größten Teile der weiten Kampfgebiete ist am 2. November nur wenig geschehen worden. An der Somme haben wir zwar am Morgen das Dorf Sailly im Nebel wieder aufgegeben, im übrigen aber hat sich die Angriffsfront des Gegners merklich gemindert und bei Verdun ganz nachgelassen. Am Laufe des 2. hat er schließlich auch gemerkt, daß das längst zerstörte und gesprengte Werk Wang von uns angegriffen ist. Wunderbarerweise verschweigt er in seinem Tagesbericht den Wiedergewinn des Forts — wahrscheinlich um nicht seine Unachtsamkeit eingestehen zu müssen.

Im Osten herrscht nach wie vor auf fast der ganzen Front eine ausgeprägte Kampfstille; vielleicht ist die unglückliche Witterung mit daran schuld. Nur auf dem Süder der Marajowka haben die Russen in Nebenman wiederholten Massenangriffen vergeblich versucht, uns unsere am 30. Oktober eroberten Höhenstellungen merklich vorzudrücken wieder zu nehmen. Die gleiche Ruhe ist an der siebenbürgischen Grenze, der Dobrußafront, in Mazedonien eingetreten. Doch bringen wir am Predeal und am Kote-Turm-Dag langsam weiter vor, während die Bulgaren an der Struma ein anfängliches Vorgehen englischer Kräfte

durch Wiederbesetzung ihrer Stellungen schließlich vertrieben haben.

Während wir uns hier überall in einem Zwischenaufe befinden und auf den neuen Auszug des Vorgehens warten, der das Kriegsdrama für uns verdeckt, hat an der italienischen Grenze ein neuer großer Angriff Cadornas gegen die kahlenländische Front begonnen. Nach den ersten Berichten beider Teile scheint es nach der Zahl der angelegten Streitkräfte und nach der Festigkeit des Aufmarsches der stärkste aller bisher geführten Angriffe zu sein. Wie wissen, daß die ersten fünf Angriffe (vom 28. Juni bis 6. Juli 16; vom 18. Juli bis 10. August 16; vom 21. bis 21. Oktober 16; vom 9. bis 16. März 17) so gut wie gar keinen Erfolg gehabt haben. Es gelang den Italienern, sich an den Dingen des Nord festzusetzen, ohne in die österreichisch-ungarische Stellung selbst einbrechen zu können. Nordwestlich von Görz verlor sie sogar durch einen Gegenstoß unserer Verbündeten die Höhen von Oslavia und Verona. Es folgte dann im Mai deren große Offensive von Triol aus, die anfänglich erfolgreich infolge der russischen Sommeroffensive abgebrochen wurde. Nachdem Cadorna hier vergeblich versucht hatte, die Oesterreicher wieder auf Tiroler Gebiet zurückzuwerfen, unternahm er vom 4. bis 17. August seine eigene erfolgreichste Offensive gegen Görz und den Nord. Er gewann die lange umkämpfte Stadt und die Höhen von Doberdo, im ganzen einen Landstreifen von etwa 10 Kilometer Breite und 8 Kilometer größter Tiefe, den ihm übrigens die österreichisch-ungarische Heeresleitung zum großen Teil freiwillig überlassen hatte. Sein 7. Angriff (vom 14. bis 17. September) und sein 8. (vom 4. bis 11. Oktober) verliefen völlig ergebnislos, obwohl zu dem letzteren Teile der 2. Armee von Norden her, und auch Verstärkungen von der Tiroler Front und aus dem Hinterland herangezogen waren. Jetzt scheinen die beiden vereinigten Heere, das 2. und 3., gemeinsam auf der Front von Görz bis zum Meer anzukommen. Nach dem Berichte unserer Verbündeten ist der Angriff blutig gescheitert, alle vom Gegner genommenen Stellungen sind ihm durch Gegenstoß wieder entzogen worden, nur Tolva auf den Höhen südlich der Vipava, ist ihm geblieben. Cadorna selbst meldet einen großen Erfolg und eine Beute von über 4000 Gefangenen. Der Kampf geht jedenfalls weiter; die Entscheidung des 9. Schlacht ist noch nicht gefallen.

Der österreichisch-ungarische Gesamtüberblick.

Am 1. und 2. November verlautet, daß der 3. November 1916: Ostlicher Kriegsschauplatz: Oesterreich: Der General der Kavallerie Erzherzog Carl: In der nördlichen Balaton griffen die Rumänen getrennt an zahlreichen Stellen an. Sie wurden überall zurückgeworfen. Dem Feinde nachfolgend gewannen unsere Truppen südlich des Brück-Lacoum-(Koten-Turm)-Bases und südwestlich von Predeal erneut Gelände. An der siebenbürgischen Ostfront und in den Waldpartien war die Kampftätigkeit gering. — Oesterreich: In der Bistrica Solotwinska Woiwodschaft. In der Marajowka verlusteten die Russen in sieben Massenkämpfen die am 30. Oktober von uns eroberten Höhenstellungen verlorenen Stellungen zurückzugewinnen. Alle Anstöße des Gegners brachen unter schwersten Verlusten zusammen. Südlich von Gulewice am Stochod vertrieb ein Jagdbataillon österreichischer Landwehr einen russischen Vorposten.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Schlachtfront im Kahlenlande wurde auch gestern mit großer Erbitterung gekämpft. Unter ungeheurem Aufwande an Menschen und Munition setzten die Italiener ihre Angriffe fort. Im Vipava-Tale waren unsere Stellungen im Panowitz-Walde bei Cobar und östlich der Tolva erneut das Ziel wütender Angriffe. Wiederholt konnte der Gegner zurückgeworfen werden. Das Gyalauer Landwehrregiment 2, das dalmatinische Landwehr-Infanterie-Regiment 23 hielten abweisend Stand. Auf der Mark-Hochfläche wurde im Raume von Tolva ein neuer italienischer Massenangriff, der aber die Höhe Piccina und entlang der Straße nach Kalkanjica angefaßt war, unter schweren Verlusten des Feindes zum Stehen gebracht. Zwei hierbei bis zum Äußersten aus-



Alle Wotans sind durch die Wotans G. Lampen geschützt. Die Schutzmarke ist auf der Glasglocke.

Frau Bettina und ihre Söhne.

Roman von G. Konrad-Mähler.

39. Fortsetzung.

„Du, gnädige Frau, ich bin heute bei der großen Arbeit.“

„Ich habe von meinem Sohn schon gehört, daß Sie mit dem großen Heftal fertig sind. Bitte, nehmen Sie Platz. Wir wollen noch einige Minuten plaudern. Meine Gesellschaft ist ja soeben eingetroffen, auch ein Berliner Klub, wie Sie. Aber ich glaube, einen größeren Unterschied, als zwischen Ihnen beiden, gibt es nicht. Sie sind so ganz die gleiche, zielbewusste Großstädterin, die sich mutig und unerschrocken ihren Weg frei macht. Aber Fräulein Steinbach ist ein künftiges, kühneres Geschöpf mit bangen Augen und zaghaftem Auftreten. Wie die ich, ohne jeden Schein, in Berlin behauptet hat, ist mir ein Rätsel. Ohne Wunden ist das sicher nicht abgegangen.“

„Denn ich sah mit einem seltsamen Lächeln in Frau Bettinas Gesicht.“

„Ohne Wunden bleibt wohl niemand im Lebenskampf, gnädige Frau, gleichviel, ob der Kampf in einer großen oder kleinen Stadt geführt wird. Aber starke Menschen atzen wenig auf solche Wunden, an denen schwache oft verbluten.“

Frau Bettina sah mit wohlgefälligem Lächeln in das schöne, energische Mädchenesicht.

„Nun, Sie gehören sicher zu den Starken, während Fräulein Steinbach zu den Schwachen zu gehören scheint. Aber ich hoffe, sie bleibt recht lange in unserem Hause, da ich sie ja vorläufig in Sicherheit. Das ist mir ein recht tröstliches Bewußtsein. Das kleine Fräulein hat es mir auf den ersten Blick angetan.“

„Dann hörte beglückt auf diese Worte seiner Mutter und dachte voll froher Blicke auf seine zaghafte, kleine Annelies.“

„Wie war es bei der Wagnis, Hans?“ fragte Norbert.

„Wie jeden Sonntag, Norbert. Bei dem schönen Wetter waren eine Menge Menschen da. Auch und Gräber lassen grüßen. Wir wollten heute nach Lisa Lernis fragen. Und da das Wetter so schön ist, würden sie oben im Pavillon mit uns Tee trinken. Es ist dir doch recht, Mutter?“

„Gewiß, Hans.“

„Dieser wollte sich artig an Hans.“

„Und Sie müssen im Zimmer bei der Arbeit sitzen, eines Bräutlein Erwählung.“

„Sie lachte ihr leises, wohlwollendes Lachen, das so frisch und herzlich klang.“

„Ich komme mir durchaus nicht bedauernswert vor, Herr Norbert. Das habe ich Ihrem Herrn Bruder schon gesagt. Ich werde mich freuen, wenn ich, sobald ich einmal von meiner Arbeit aufstehe, den lächelnden Pavillon von frohen Menschen belebt finde. Von meinem Acker aus kann ich ihn ja ganz deutlich sehen.“

„Nicht. Und werden Sie mir dann nicht sehr beneiden?“

„Gewiß nicht. Ich bin mit meinem Pflichten sehr zufrieden.“

Norbert sah sinierend auf Hans herab. Er schüttelte mehr und mehr, wie ihr ganzes Wesen einen unüberwindlichen Zauber auf ihn ausübte. Es lag etwas so Lebendiges, Bezauberndes in ihrer ganzen Art. Etwas Frisches und Starkes ging von ihr aus, wie der Strom fröhlichen, kraftvollen Lebens.

„Mit diesem Mädchen Seite an Seite durchs Leben zu gehen, das müßte schön sein — wunderbar. Sie ist die Frau, die zu mir gehört, die meines Lebens Vollendung bedeutet. Ich liebe sie, und ich müßte sie haben mit aller Kraft meines Herzens, wenn sie sich hüten lassen wollte.“ dachte er bewegt.

Und Hans stand am Fenster und wartete sehnsüchtig auf das Erscheinen von Annelies Steinbach.

Wenn Frau Bettina in den Herzen ihrer Söhne hätte lesen können! — Sie dachte gar nicht daran, daß die beiden jungen Berlinerinnen, die jetzt in ihrem Hause weilten, ihren Vätern gefährlich werden könnten. Keine Ahnung warnte sie. Daß ihre Söhne auf den Einfall kommen könnten, die in abhängiger Stellung befindlichen jungen Damen zu heiraten, kam ihr gar nicht in den Sinn. So sicher war sie über Hans, daß sie keinerlei Wachsamkeit für nötig hielt. In dieser Beziehung übertraf ein gewisser Hochmut die Klugheit dieser Frau, wenn sich dieser Hochmut auch sicher nicht unangenehm bemerkbar machte, weil er etwas Selbstvertrauensvolles hatte.

Der Anfang die hohe Standuhr im Wohnzimmer bis zweite Stunde an.

Frau Bettina erhob sich und ging, mit einer einladenden Handbewegung gegen Hans, hinter ins Schlafzimmer. Ihre Söhne und Hans folgten ihr. In gleicher Zeit öffnete sich die Tür des Speisesimmers, die nach der Vorhalle führte, und auf der Schwelle erschien Annelies Steinbach in beiderbeiner, zaghafter Haltung.

„Ihre Augen ruhten auf dem rührend-lieblichen Bild, das die junge Dame bot. Ein verlorener Sonnenstrahl

fiel ins Zimmer, und gerade auf das seine, goldbraune Wölkchen, so daß das herrliche Haar wie flüchtiges Metall glänzte.“

Hans Ballners Augen krochen im helben Entzücken auf, und auch die Augen der anderen sahen wohlgefällig auf das reizende Mädchen.

Frau Bettina stellte nun Annelies Norbert und Henry Wöhning vor und wies ihr dann ihren Platz an der Tafel an.

Dieser Platz behauptete sich dem Hans Ballners gegenüber.

Norbert begrüßte die junge Hausgenossin mit einigen freundschaftlichen Worten. Annelies Steinbach gefiel ihm sehr gut, wenn ihr Blick in seiner Brust auch nicht das heilige Entzücken ausstrahlte, wie in der seines Bruders.

Annelies mochte es nicht, zu Hans hinüber zu sehen. Erst, als er sie direkt ansprach und sie merkte, daß er ihr schmeichelnd ganz ruhig und formell gegenüber saß, wurde ihr etwas freier ums Herz.

Frau Bettina sog sie nun sehr freundlich in ein Gespräch, und auch Hans sprach einige Worte mit ihr.

Dann erkundigte sich Hans höflich bei ihr nach dem Befinden des Kommandanten von Dalmatien und seiner Gattin. Annelies gab ihm Befriedigung und vermochte ihn dabei anzusehen.

In seinen Augen lag dabei ein Blick, als wollte er sagen:

„Nur Mut, meine arme, kleine Annelies, es darf dir niemand etwas tun.“

Auch jetzt lag der Sonnenstrahl auf Annelies Wölkchen, und das goldig glimmernde Haar wirkte wie ein Heiligenschein. Unkagbar hoch und lieblich sah das junge Mädchen aus, und selbst Norbert, der oft mit Augen für Hans hatte, mußte konstatieren, daß die junge Gesellschaftin seiner Mutter sehr reizend war.

„Und Frau Bettina lächelte es wieder ganz wunderbar warm“ in ihr aufsteigen bei Annelies Blick.

„Es kann ja nicht anders sein, Annelies muß meiner Mutter sehr genügen“, dachte Hans.

Hans und Annelies lächelten sich gleich zueinander hinwogen, vielleicht gerade, weil sie so verschiedene Charaktere waren, und Frau Bettina sagte lächelnd zu Hans:

„Sie werden sich vielleicht ein wenig einander anfeinden in ihren Freizeiten und werden sicher mancherlei Berührungspunkte finden im gemeinsamen Trinken an der kleinen Tafel.“

Fortsetzung folgt.

2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Verlag: Langen & Winterlich, Niesau. Geschäftsstelle: Goethestraße 10. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Niesau; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Niesau.

Nr. 257.

Sonnabend, 4. November 1916, abends.

69. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

22. Sitzung. Freitag, 3. November.

Am Abend: 11 Uhr. Der Reichstag ist um 11 Uhr 15 Min. eröffnet worden. Der Reichspräsident Dr. Ebert eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min. mit dem Tagesordnungsgegenstand.

Kleine Anfragen.

1. Des Abg. Kipers, betr. die Vertretung der Reichskriegsangehörigen in der Reichswehr. Der Reichspräsident Dr. Ebert: Dem Gegenstand ist die Aufmerksamkeit der Regierung gewidmet.

2. Des Abg. Dr. Quard, betr. Reichswehrangelegenheiten. Der Reichspräsident Dr. Ebert: Es ist Sorge getroffen, daß diese Angelegenheiten unverzüglich erledigt werden.

3. Des Abg. Hiesl (Soz.), betr. die In- und Auswanderung von Waren- und Handelsreisenden. Der Reichspräsident Dr. Ebert: In der Übergangszeit haben sich Schwierigkeiten ergeben, die wir aber beschreiben und beseitigen werden.

4. Des Abg. Dr. Hiesl, betreffend die Versorgung von Kranken. Der Reichspräsident Dr. Ebert: Die Krankenkassen haben gehandelt, sie von zu weitgehenden Verpflichtungen, Krankenkassen zu leisten, zu entbinden. Trotz dessen werden wir der Frage nachzugehen.

5. Des Abg. Dr. Müller-Weinigen, betr. eines angeblichen Erlasses über die Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft als Voraussetzung für die Wahl zum Offizier. Oberst v. Briesberg: Ein solcher Erlass ist nicht ergangen; in einem Einzelfall wurde Auskunft gegeben, daß eine Beförderung zum Offizier nicht entgegensteht, sofern der Kandidat einer anerkannten Religionsgemeinschaft angehört. (Hurra, Hurra.)

6. Des Abg. Dr. Müller, betr. die Briefspionage Englands und ihre Anwendung in Holland. Geheimrat Johannes: Wir beschäftigen uns mit dieser Angelegenheit. England unterhält in Holland viele Agenten und Spione.

7. Des Abg. Waffermann, betr. Einführung eines Zwangsvergleichs. Ein Regierungsvertreter teilt mit, daß der Bundesrat hierüber Beschlüsse fassen wird.

8. Abg. Dr. Müller-Weinigen fragt an wegen den sogenannten Schwarzen Listen Englands. Ministerialdirektor Dr. Ebert: Durch diese Listen werden die Neutralen schwer geschädigt und sollten sich zur Wehr setzen; auch Amerika hat noch nichts Entscheidendes getan, aber in Aussicht genommen.

9. Des Abg. Waffermann, betr. Reparaturen deutscher Schiffe in Holland und das Finanz-Engagement Englands in Holland. Geheimrat Johannes: Die letztere Nachricht ist unwahrheitsgemäß, wir werden ihr aber nachgehen. Es ist bisher nur ein Fall bekanntgeworden, in dem eine holländische Firma eine Reparatur abgelehnt hat. Wir haben ihr jetzt das Material geliefert.

10. Des Abg. Kopsch, betr. die Rechte der unehelich Geborenen. Direktor Dr. Ebert: Der Herr Reichskanzler ist bereit, sich mit dem Bundesrat über diese Fragen in Verbindung zu setzen. Alle Angaben über die uneheliche Geburt können im Geburtsregister nicht unterdrückt werden.

11. Des Abg. Weinhausen, betr. Rangel an Kleingeld. Direktor Dr. Ebert: Die Mängel der Münzprägungen sind mit dem Bundesrat über diese Fragen in Verbindung zu setzen. Alle Angaben über die uneheliche Geburt können im Geburtsregister nicht unterdrückt werden.

12. Des Abg. Emsel, betr. Bericht der Reichstagsberichte in der „Mitteldeutschen Volkszeitung“. Ministerialdirektor Dr. Ebert: Das Kriegsministerium hat sich mit dem Generalstab in Verbindung gesetzt, und dieses hat die Besatzung dort angewiesen, der „M. V.“ den unentgeltlichen Abdruck des Reichstagsberichts zu gestatten. Daraus werden einige Rechnungen und Denkschriften erledigt und sodann wird in die zweite Lesung des Weisungsworts, betreffend

Veränderung des Gerichtsverfahrens und der Gebühren für Rechtsanwälte und Gerichtsdollmetscher eingeleitet. Den Bericht des Ausschusses erhält Abg. Dr. Kopsch (Soz.).

Abg. Dr. Hiesl (Soz.): Die verschleierte Erhöhung der Gebühren der Rechtsanwälte ist ganz unnötig, da die Gerichtsgebühren schon an sich teuer genug sind. Die Erhöhung ist minimal und nur der Anlaß zu einer Kosten- und Gebührenreform. Die Folge wird wieder nach dem Krieg eine starke Zunahme der Rechtsanwälte sein. Wir stimmen gegen das Gesetz mit Ausnahme der Bestimmungen für die Gerichtsdollmetscher.

Abg. Dr. Hiesl (Soz.): Der Reichstag hat keine Meinung, wie es jetzt im Stand der Rechtsanwaltschaft aussieht, viele haben ihren Praxis ganz verloren. Der deutsche Anwaltsverein hat sich sehr zurückgehalten; jetzt ist aber die Notlage so groß geworden. Die Rechtsgebühren sind nirgends so billig wie in Deutschland.

Damit schließt die Erörterung. Artikel I wird in zweiter Lesung mit großer Mehrheit angenommen, desgleichen der Rest des Gesetzes. (Muss: war die Mehrheit!) Das Gesetz wird hierauf auch in dritter Lesung angenommen. Es folgt die zweite Beratung des Weisungsworts über die

Festsetzung von Kursen der zum Warenhandel zugelassenen Wertpapiere.

Den Bericht des Ausschusses erhält Abg. Dr. v. Gumboldt (Soz.).

Abg. Dr. v. Gumboldt (Soz.): Meine Freunde werden dem Gesetz zustimmen, das nur

im Rahmen des Vermögensgesetzes verständlich ist. Gegen die Ausschließung durch den Bundesrat würde man Bedenken haben, da sie leicht zu falschen Ausfällen führen könnte; das gesetzgebende Organ sind die Bundesräte. Wie sieht es mit dem zum Warenhandel zugelassenen Wertpapieren? Ministerialdirektor Dr. Ebert: Bei den nicht zum Warenhandel zugelassenen Wertpapieren bedürfen die gleichen Schwierigkeiten schon beim Weisungswort, wie werden sie auch jetzt überwunden.

Abg. Dr. Hiesl (Soz.): Die Besitzer von Wertpapieren können durch die Ausschließung nicht geschädigt werden, ich halte die Ausschließung für angebracht.

Abg. Dr. Hiesl (Soz.): Es muß jede Spekulation in Wertpapieren verhindert werden, das beste ist im Krieg immer der Ankauf von Reichsanleihen.

Das Gesetz wird hierauf in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des vom Abg. Schiffer eingebrachten Weisungsworts betreffend

Ausführungsvorschriften über Kriegsverordnungen.

Den Bericht des Ausschusses erhält Abg. Dr. v. Gumboldt (Soz.).

Abg. Dr. v. Gumboldt (Soz.): Ich beantrage, daß ein Teil des Gesetzes ohne Debatte abgenommen wird.



Das Gesetz wird hierauf in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Resolutionen zum Kriegsministerium

Abg. Reumann-Weber (Soz.): Im allgemeinen kann ich ja den gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Hiesl zustimmen, aber er hat doch sein liebes Bayern so sehr hervorgehoben. Hinter die Rücksicht auf die Schlagfertigkeit unseres Heeres müssen alle anderen Gesichtspunkte zurücktreten. Die Klagen, daß es noch Mannschaften gibt, die 1 Jahr ohne Urlaub an der Front stehen, müssen doch schließlich mal berücksichtigt werden. Andere Klagen betreffen die ungenügende Beförderung zum Offizier und die Kriegsbeförderungen. Daß man die Beförderung zum Offizier von der

Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft abhängig macht, ist ein Skandal. Diese Stellungnahme des Kriegsministeriums widerspricht der Verfassung, sie paßt doch wirklich nicht in unsere große Zeit. Unser Heer muß ein Volk in Waffen sein!

Oberst v. Briesberg: Die Regierung wird in eine wohlwollende Prüfung der Angelegenheit eintreten. Eine Verfassung mit antisemitischem Hintergrund ist nicht ergangen. Die schlechte Behandlung der Mannschaften nimmt durch unsere Eingriffe entschärfen ab.

Abg. Dr. Cohn-Vordhausen (Soz. Verb. Gem.): Die Munitionswörter Klagen über lange Arbeitszeit und mangelhaften Lohn, das Kriegsministerium tritt den Unternehmern nicht entgegen. Der Heil. Kommand. General des 7. Armeekorps hat jedes Schicksalsgeschick abgelehnt. Die Einstellung zentraler Sozialdemokraten zum Heeresdienst dauert an (Wiederholt mehrere Male an), sogar Jugendliche werden außer der Reihe gemustert.

Dieses Volkstheater ist und bleibt ein Klassenheer. Die hohen Kriegsbeförderungen der Offiziere und hohen Militärbesoldungen sind durchaus unangebracht und vernachlässigt für die Finanzen des Reiches. Die Verhandlungen der Soldaten werden erst aufgehoben, wenn man ihnen ein wirkliches Besoldungsrecht und das Recht der Notwehr gibt.

Oberst v. Briesberg: Es ist ganz unrichtig, daß junge Leute, nur weil sie Sozialdemokraten waren, ins Heer gestellt wurden, sie sind von den Korpsen als feldunfähig erklärt worden.

General v. Dwen: Die

Vorbereitungen für die Besoldungsänderungen sind schon in der vorigen Session angefangen worden, sie ergaben sich 12 Millionen Mark an Ersparnissen. Was die Besoldung anbetrifft, so hängen die Offiziere gern mit ihren Mannschaften zusammen, wenn es notwendig ist. Wir suchen stets nach: Wo bleiben die Lebensmittel, die für die Truppen hinausgehen.

General v. Langemann: Herr Cohn spricht soviel vom Klassenheer, er weiß nicht, wie herzlich das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften ist.

Ministerialdirektor Dr. Ebert: Die Besoldung der Offiziere ist ein offenes Ohr, aber der Weg von dort bis zu den Soldaten ist weit. Viele Offiziere kümmern sich um ihre Mannschaften, aber auch das Gegenteil ist der Fall. Auch und genügt nicht eine wohlwollende Prüfung der Disziplinfrage. Auch die Juden sind begünstigt hinausgegangen, ich erinnere an unseren unverschämten Franz. Die Behandlung der Juden im Heere ist vielfach mangelhaft. Auch Ungerechtigkeiten und Schwäche der Regierung darf nicht der einmütige deutsche Wille zum Sieg verdecken.

Abg. Dr. Haas-Karlruhe (f. Sp.): Es darf nicht verallgemeinert werden. Draußen steht das deutsche Volk und nicht eine entrechtete Masse und Arndte. Manchet im Felde ist gläubig geworden, die religiöse Stimmung eines Kameraden ist ihm aber gleichgültig. Der Erlass betreffend den statistischen Fragebogen macht die Juden in den Schützengräben zu Soldaten 2. Klasse. Das deutsche Volk darf nicht auseinandergerissen und verhetzt werden. Weltpolitik ist ohne Toleranz nicht möglich. Die Juden in Polen zeigen, wie weit der Druck ein Volk demokratisieren kann.

Abg. Dr. Quard (Soz.): In Bayern nimmt man eine solche Statistik nicht vor. Damit schließt die Aussprache.

Die Resolutionen werden angenommen und mehrere Diskussionen erledigt.

Ernährungsfragen.

Abg. Graf Westarp (Konf.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses. Die Verhandlungen haben erneut die sehr Ueberzeugung bei allen Mitgliedern des Ausschusses hervorgerufen, daß dieser Ausschusskrieg nicht zum Ziele führt. Niederringen läßt sich das deutsche Volk durch Aushungerung auf keinen Fall. Auch diesmal können wir unseren tapferen Kämpfern ausrufen, daß das deutsche Volk entschlossen hinter ihnen steht, es ist bereit, aber auch fähig, unseren Heeren die Nahrung zuzuführen, welche sie brauchen, um ihre ungeheuren Aufgaben bewältigen zu können und ihre Heldentat zu Ende zu führen. Wir sind auch entschlossen, bereit und fähig, unsere Industriearbeiter so mit Nahrungsmitteln zu versorgen, daß ihre Kraft erhalten bleibt, um den Kriegsbedarf zu befriedigen. Wir sind entschlossen, die Ernte so einzuarbeiten, daß sie für das ganze Erntejahr ausreicht. Das sparsame Vorgehen mit unseren Vorräten ist geboten. Um den Ernährungswillen darf und wird der Krieg nicht einen Tag früher beendet werden, als es nach der militärischen Lage nötig ist.

Präsident des Kriegsernährungsamtes von Watoki:

Für die nächsten Monate müssen wir Vorkehrungen walten lassen, wollen wir nicht später bittere Enttäuschungen erfahren. Als ganz unsicherer Faktor muß die Einfuhr angesehen werden. Meine Hauptaufgabe muß es sein, uns möglichst unabhängig von der Einfuhr zu machen, um so stumper wird die Waffe der Ausschungspläne unserer Feinde werden. Das vorige Jahr hat uns auf eine schwere Probe gestellt, namentlich durch die Mähernte an Heu und Stroh. Daß diese Zeiten glücklich überstanden sind, ist ein Beweis dafür, daß, wenn auch bei Entbehrungen, ein Durchhalten mit unseren eigenen Vorräten möglich ist. Die ersten Monate meiner Amtsführung waren für mich und meine Mitarbeiter nicht leicht. Manchmal haben wir befürchtet, es würde ein schlechtes Ende nehmen. In den feindlichen Ländern liegen weite Strecken brach, bei uns kaum ein Morgen. Der Roggen- und Weizenanbau hat um fast 1 Million Morgen zugenommen. Das beweist, daß die Landwirtschaft nicht so profitlos ist, wie es oft dargestellt wird. Die Alkoholfrage ist für viele eine Frage wie die Religion. Ich habe viele Briefe bekommen, freundliche und unfreundliche. In den unfreundlichen, nicht unterschriebenen wurde mir ein Ende angedroht, wie es Graf Stürgk gefunden hat. Unser Heer in erster Linie, dann aber auch das Volk sollen ihren Schnaps erhalten. Aus Kartoffeln darf aber kein Schnaps für die Zivilbevölkerung gebrannt werden. Der akute Kartoffelnotstand ist fast überall behoben worden. Für die Schwerarbeiter sollen die Kartoffelrationen auf 2 Pfund und darüber bemessen werden. Deshalb müssen wir mit einer anderweitigen Rationierung für die übrige Bevölkerung rechnen. Ein guter Ertrag für die Kartoffel ist die Kohlrübe. Sie ist frosthärter, ihr Trans-

